

Buchbesprechungen / Book reviews

Neuerscheinungsnotizen / New releases

Chester E. W., Wofford B. E., Estes D. & Bailey C.: A fifth checklist of Tennessee vascular plants. – Sida, Botanical Miscellany 31. – Fort Worth: Botanical Research Institute of Texas, 2009. – ISBN 978-1889878-26-3. – x + 102 S., broschiert. – Preis: USD 20,- (+ postage).

Frey, W. (ed.): Syllabus of plant families. A. Engler's Syllabus der Pflanzenfamilien. Part 3. Bryophytes and seedless vascular plants, ed. 13. – Berlin & Stuttgart: Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung, 2009. – ISBN: 978-3-443-01063-8. – x + 419 S., zahlr. sw. Abb.; Harteinband. – Preis: EUR 89,-.

“Gut Ding braucht Weil”, einen engagierten Herausgeber und einen Verlag, der heute ein derartiges Unternehmerrisiko auf sich nimmt: Adolf Englers “Syllabus der Pflanzenfamilien” wird nach einem halben Jahrhundert erfolgreich wieder belebt. Die Bryophyten (i. w. S.), Farne und Farnverwandten bilden als Band 3 den Auftakt und das Pilotprojekt zur geplanten fünfbandigen Neuauflage. Die 12. Auflage, herausgegeben von H. Melchior und E. Werdermann, erschien 1954 (Band 1), bzw. 1964 (Band 2). Die *Bryophytina* erlebten letztmalig 1983 eine teilweise Überarbeitung durch K. Walther. Als Herausgeber für die nunmehrige 13. Auflage konnte Wolfgang Frey (Berlin) gewonnen werden, der zusammen mit Michael Stech (Leiden) und Eberhard Fischer (Koblenz) auch als Autor zeichnet. Die Arbeitsteilung zwischen den Autoren kann dem Vorblatt entnommen werden (W. Frey, M. Stech: Leber-, Laub- und Hornmoose; E. Fischer: “samenlose Gefäßpflanzen”).

Vollständig neu strukturiert und aktualisiert erschließt diese Auflage nicht nur den Zugang zur Klassifikation der vorgestellten Organismengruppen und deren Morphologie und Anatomie, sie berücksichtigt erstmals auch die zahlreichen molekularsystematischen Forschungsergebnisse der letzten Jahre. Zeitgemäß wird der “Syllabus” nun erstmalig in englischer Sprache veröffentlicht. Das Werk steht, von diesen Neuerungen abgesehen, in jeder Hinsicht in der Tradition des Englerschen “Syllabus”. Die zentrale konzeptionelle These findet sich gleich im Vorwort: “We are convinced that in the ‘molecular times’

there is an indispensable need to preserve the knowledge of the whole diversity and biology of organisms for the next generations. Otherwise, we will not be able to educate experts in the future who will maintain our knowledge of the full range of the biodiversity of our earth”.

Der “Syllabus” liefert demgemäß nicht nur einen fakten- und facettenreichen Überblick über die Systematik der behandelten rezenten und fossilen Großgruppen (*Marchantiophyta*, *Bryophyta*, *Anthocerotophyta*, *Polysporangiomorpha*, *Protracheophyta*, *Rhyniophytina*, *Lycophytina*, “*Trimerophytina*”, *Moniliformopses* inkl. *Cladoxylopsida*, *Psilotopsida*, *Equisetopsida*, *Marattiopsida*, *Polypodiopsida* und *Radiatopses* [*Progymnospermopsida*]) bis zur Gattungsebene, er ist darüber hinaus eine prägnante und höchst lesenswerte Einführung in die Evolution der frühen Landpflanzen. Dies und die griffigen Kurzcharakteristika der Großgruppen, Familien und Gattungen machen das Buch zu einer Lektüre, auf die auch Studierende mit Gewinn zurückgreifen können. Unglücklich ist in dieser Hinsicht der wohl technisch verursachte Lapsus auf Seite 11, die *Marchantiophyta* ausschließlich als thallos zu charakterisieren (die Mehrzahl der Arten ist folios). Im Allgemeinen aber ist das Buch ein sorgfältig gemachtes Produkt, tipp- und satzfehlerarm und tadellos gedruckt. Die schiere Faktenfülle kollidiert etwas mit dem strikten Gebot einer Begrenzung der Seitenzahl. Der sehr dichte Satzspiegel, die vielen Abkürzungen, der sparsame Gebrauch von Leerzeilen und einige andere Layouteigentümlichkeiten sind nicht unbedingt leserfreundlich. Ein großzügigeres Layout und vielleicht die eine oder andere Farbtafel hätten das Werk in dieser Hinsicht noch weiter von den klassischen Vorgängerauflagen abgesetzt.

Der “Syllabus” ist jedoch mit einer Vielzahl hervorragender, z. T. eigens dafür erstellter Abbildungen von H. Lünser und E. Fischer ausgestattet. Ganz überwiegend

sind es Tafeln mit Strichzeichnungen, oft um REM-Bilder ergänzt. Auch Stammbäume fehlen nicht. Fototafeln (in schwarz-weiß) sind die seltene Ausnahme.

Es wäre beckmesserisch, hier die sporadischen, bei einem Werk dieses Umfangs unvermeidlichen Inkonsistenzen, etwa bei Abkürzungen von Autorennamen, Artenzahlen, etc. aufzulisten. Ein Manko ist, dass Hinweise auf taxonomische Neuheiten fehlen (etwa in Form eines Verzeichnisses); im unübersichtlichen Satzspiegel von S. 99 versteckt sich z. B. die Neukombination *Austrolejunea macrostipula* (Gradst.) W. Frey.

Die im "Syllabus" vertretenen taxonomischen Konzepte werden zwangsläufig, vor allem bei den hochrangigen Taxa, nicht nur auf ungeteilte Zustimmung treffen. Aber: Die vorgelegte Systematik erscheint über weite Strecken ebenso konsistent wie transparent. Jeder Klassifikationsvorschlag wird diskutiert und Vorläufiges auch als solches kenntlich gemacht. Der Anwender kann sich so anhand der bewerteten morphologischen und molekularen Merkmale ein eigenes Urteil bilden.

Insgesamt ist der "Syllabus" eine wichtige und erfreuliche Neuerscheinung auf den Buchmarkt und eine äußerst dichte und sehr aktuelle Synthese. Als Überblickswerk und Handbuch ist er Pflichtlektüre für alle an der Thematik Interessierte, aber auch ein Plädoyer dafür, dass sich Biodiversitätsforschung nicht allein auf die vermeintlich optisch attraktiveren Organismengruppen konzentrieren darf. Die rasante Erosion an taxonomisch-morphologischem Wissen ist damit natürlich nicht gestoppt. Aber der "Syllabus" liefert ein bedeutendes Instrument, um ihr zumindest lokal, z. B. im Bereich der universitären Lehre, entgegen zu wirken. Allen am "Syllabus" Beteiligten sei dafür herzlich gedankt und gratuliert. Auf die Folgebände (und ihre Autorentams) kann man gespannt sein.

Gerald Parolly

McPherson, Stewart: Pitcher plants of the Old World, vol. 1 + 2. – Pole & Dorset: Redfern Natural History Productions, 2009. – ISBN: 978-0-9558918-2-3 (vol. 1), 978-0-9558918-3-0 (vol. 2). – xi + 1399 S., zahlr. farb. Abb., Harteinband. – Preis: GBP 34,99 pro Band.

Dies ist das Produkt einer Leidenschaft: Zwei prachtvolle, üppig illustrierte und exzellent ausgestattete Bände, zusammen rund 1400 Hochglanzseiten stark und 3,6 kg schwer. Es ist aber auch das Ergebnis einer fast dreijährigen, mühevollen und teilweise gefährlichen Pilgerfahrt zu den Objekten der Begierde – die ca. 120 Arten der Gattung *Nepenthes* und der monotypischen, westaustralischen Kannenpflanze *Cephalotus follicularis*. Der Autor, der britische Geograph Stewart McPherson, hat versucht, und dies ganz überwiegend mit Erfolg, alle Arten am Naturstandort zu studieren. Er kann zudem auf ein internationales Netzwerk aus Karnivorenfreunden und Botanikern zurückgreifen, die für das Buchprojekt fehlende Daten, Hintergrundfakten und Abbildungen lieferten. Ei-

nige, wie Alastair Robison, Andreas Fleischmann, Eric Schlosser und Katja Rembold fungierten als Redakteure (Robison, Fleischmann) und Autoren von Textabschnitten; François Mey and Andy Smith steuerten Zeichnungen und Graphiken bei.

Herausgekommen ist ein ganz einzigartiges Handbuch, einzigartig in Aktualität, Detailreichtum und an Qualität des inhaltlich und optisch Gebotenen. Es ist, vielleicht zum Glück, keine botanische Monographie im engeren Sinne, sondern ein "visually rich overview of the biology, ecology, diversity, distribution and conservation status" (S. 3) der beiden Gattungen. Die "Pitcher plants of the Old World" wenden sich an ein breites Publikum und entsprechend breit gestreut und dabei jeweils höchst lesenswert sind die einzelnen Abschnitte des Buches. Bei aller Exaktheit der Sprache und in der Darstellung des Themas, schafft es McPherson meisterlich, einen Hauch von Abenteuergeist und Entdeckerfieber in die Zeilen zu weben und so seine Faszination für diese Pflanzen und die Tropen zu vermitteln. Zusammen mit den Fotos ist dies Werbung für Biodiversitätsforschung par excellence!

Auf die Einleitung folgt ein Kapitel, das die geheimnisvolle Lebenswelt der karnivoren Pflanzen in einem globalen und historischen Kontext vorstellt; dann auf knapp 20 Seiten eine allgemeine Einführung zu den beiden Gattungen, u.a. bezüglich Verbreitung, Systematik, Evolution, Blattontogenie und -morphologie. Über 90 Seiten beschäftigen sich mit den faszinierenden Themen Beutefang, "Infauna and Mutualism". Allein dieser Abschnitt und seine Fotos rechtfertigen den Erwerb des Werkes! Die Seiten 147–1226 sind, Band übergreifend, den Gattungs- und Artdarstellungen gewidmet. Die *Nepenthes*-Arten werden nach geographischen Großräumen (Borneo, Philippinen, Sumatra und Java, Sulawesi, etc.) vorgestellt. Dies führt bei weit verbreiteten Arten zu Mehrfachnennungen, aber mit stark gekürzten und modifizierten Texten. Ein eigenes Kapitel widmet sich den *Nepenthes*-Hybriden. Mehr als 20 *Nepenthes*-Arten werden erstmalig abgebildet. Die Artdarstellungen sind eine wahre Fundgrube für alle möglichen Details über die Sippen; sie "leben" von der Geländeerfahrung und Beobachtungsgabe McPhersons und seines Teams und – natürlich – von den spektakulären Fotos. Dass bei all dem Detailreichtum gelegentlich das Diagnostische der einzelnen Sippenbeschreibungen etwas untergeht, ist nur eine Marginalie. Ein Bestimmungsschlüssel zu allen Arten wäre sicherlich wünschenswert, bereitet aber angesichts der vielen polymorphen Sippen große Probleme. Den Abschluss des Hauptteils bildet die umfassende Beschreibung der monotypischen Gattung *Cephalotus*, bevor wichtige Kapitel über Naturschutz und Zucht folgen. Das Werk beschließen ein Appendix, ein Glossar (mit der einen oder anderen wackeligen Definition), eine umfangreiche Bibliographie, ein Index und Persönliches zu Autor und dem o.g. Personenkreis.

Im gehaltvollen Appendix wird *Nepenthes micramphora* Heinrich & al. von Mindanao neu beschrieben, für

die Arten dieser Insel ein Bestimmungsschlüssel geboten, die Entdeckungsgeschichte der erst im Februar 2009 beschriebenen *N. attenboroughii* erzählt und die Taxonomie und Nomenklatur einer kannenbewohnenden Krabbspinne aufgeklärt.

Die altweltlichen Kannenpflanzen sind ungewöhnlich faszinierende Studienobjekte und dieses großartige Buch wird ihnen in einzigartiger Weise gerecht. Der Autor ist übrigens gerade mal 26 Jahre alt und hat bereits drei weitere Werke über sein Lieblingsthema verfasst (“Carnivorous plants of the World”, “Glistening carnivores” und “Pitcher plants of the Americas”). Letzteres ist das Gegenstück zu dem hier besprochenen Werk. Wie schon die Vorgänger, sind die “Pitcher plants of the Old World” optischer Leckerbissen, bester Lesestoff in Sachen Fernweh und “Fleischfresser” und botanisch zuverlässiges Fachbuch in Einem. Glückwunsch! Gerald Parolly

Poland J. & Clement E. J.: The vegetative key to the British flora. A new approach to naming British vascular plants based on vegetative characters. – Southampton: Published by John Poland in association with the Botanical Society of the British Isles, 2009. – ISBN: 978-0-9560144-0-5. – 526 S. + 24 S. Farbtafeln, zahl. sw. Abb. – GBP 25,-.

Die Schweizer waren schneller! Mit der “Flora Vegetativa”, die inzwischen bereits in der zweiten Auflage vorliegt, wurde erstmals das ambitionierte Vorhaben umgesetzt, möglichst die komplette Gefäßpflanzen-Flora eines europäischen Landes nach ausschließlich vegetativen Merkmalen zu verschlüsseln. Bezugsraum der neuen Flora sind die Britischen Inseln (einschließlich Kanalinseln und Isle of Man). Nicht behandelt werden die sippenreichen apogamen Gattungen *Hieracium*, *Rubus* und *Taraxacum* sowie die meisten Bastarde, wohl aber etablierte Neophyten – alles in allem annähernd 3000 Taxa. Die Flora besteht im Wesentlichen aus einem umfangreichen Schlüssel. Ausgangspunkt ist die Verschlüsselung in 21 mit Buchstaben bezeichnete “Major Divisions”, die weitgehend einer groben Einteilung nach dem Blattschnitt folgt. N entspricht beispielsweise der Kategorie von Pflanzen mit gezähnten, wechselständigen Blättern. Unter diesem Buchstaben erfolgt dann eine weitere Ver-

schlüsselung der alphabetisch angeordneten Gruppen, so dass man letztlich nach wenig Blättern über drei Teilschlüssel zum Ergebnis gelangt. Bei den Arten finden sich zumeist recht ausführliche Beschreibungen vegetativer Merkmale. Der Schlüssel ist vergleichsweise sparsam mit Strichzeichnungen ausgestattet. Es gibt jedoch einige Tafeln mit Farbscans, die vornehmlich die bei der Verschlüsselung essentiellen Blattformen illustrieren. Bei manchen Gattungen ist eine Artbestimmung nach ausschließlich vegetativen Kennzeichen nicht möglich; beispielsweise sind die Schlüssel der Wasser-Hahnenfüße sowie zu *Valerianella* um Frucht- und Blütenmerkmale ergänzt.

Wie das Werk der Schweizer Kollegen ist auch dieser Schlüssel natürlich eine Fundgrube bisher kaum beachteter Merkmale. Vor allem Verfasser herkömmlicher Floren werden eine Reihe von Kennzeichen entdecken, die Schlüssel in den Standardfloren aufwerten dürften. Der Schlüssel ist zudem sehr hilfreich für Vegetationskundler und andere Nutzer, die gezwungen sind, das komplette Artenspektrum einer Fläche zu erfassen – auch in ungünstigen Jahreszeiten. Selbst dem Herbarkustos, der von Schädlingsfraß betroffene, nicht mehr vollständige Belegexemplare bestimmen will, kann der Schlüssel wertvolle Hilfe leisten. Viele der Merkmale harren sicherlich noch der Überprüfung; die Autoren bitten um entsprechende Hinweise um Verbesserungen. Graphisch optimiert werden könnte auch das Layout der Schlüssel, die mit Einrückungen arbeiten. Da jedoch auch die jeweils zweite Zeile von Textabsätzen leicht eingerückt ist, entsteht ein Schlüssel-Schriftbild, das ein wenig verwirrt.

Diese neue Flora ist sicherlich ein Werk, das nur wenige Floristen mit ins Gelände nehmen werden. Sie wird vor allem bei der Nacharbeit zu Rate gezogen werden. Das deutlich abweichende Artenspektrum in Mitteleuropa erschwert die Nutzung allerdings etwas. Da die Verschlüsselung nicht nach systematischen Kriterien aufgebaut ist, verwandte Arten somit nicht unbedingt zusammenstehen, hilft bisweilen ein Blick in den Index. Viele Gattungen, vor allem solche der Alpen, fehlen auf den Britischen Inseln vollständig. Die Kombination mit dem Schweizer Schlüssel kann dann sehr hilfreich sein. Insgesamt eine innovative und empfehlenswerte Neuerscheinung.

Ralf Hand